

# Enzyklika: Ueber die christliche Erziehung der Jugend

(Fortsetzung)

## Erziehungsumwelt.

Um eine vollkommene Erziehung zu erreichen, ist es von höchster Wichtigkeit, darauf zu achten, daß alles, was den zu Erziehenden in der Zeit seiner Heranbildung umgibt: die Gesamtheit aller der Einflüsse, die man ihm mitteilen kann, dem Zweck, dem er streben Ziele richtig entsprechen.

### a) Die christliche Familie.

Die erste, natürliche und notwendigste Erziehungsumwelt ist die Familie, eigens dazu vom Schöpfer bestimmt. Deshalb ist für gewöhnlich jene Erziehung am wirksamsten und nachhaltigsten, die das Kind in einer christlichen Familie erhält, in der Ordnung und Liebe herrschen, und die in ihm so wirksam, je mehr ihm dort helfend und beibringend das gute Beispiel der Eltern vorliegt, aber auch der anderen Hausangehörigen entgegenleuchtet.

Es ist nicht unsere Absicht, an dieser Stelle die Familien-erziehung eingehend oder auch nur in ihren Hauptpunkten zu behandeln. Dafür ist dieser Gegenstand zu umfangreich. Es fehlt übrigens nicht an Sonderabhandlungen darüber aus alter und neuer Zeit, von Autoren mit gesundem katholischer Verstand, unter denen eine besondere Erwähnung der schon angeführte goldene Traktat des Antoniano „Ueber die christliche Auserziehung“ verdient, ein Traktat, den der hl. Karl Borromeus den in der Kirche verbliebenen Eltern öffentlich vorlesen ließ.

Ganz besonders möchten wir aber eure Aufmerksamkeit, Ehrwürdige Brüder und geliebte Söhne, auf den heiligen Verfall der häuslichen Erziehung in der heutigen Zeit lenken. Den Obliegenheiten und Pflichten des irdischen und vergänglichsten Lebens, die sicher von untergeordneter Bedeutung sind, werden lange Studien und eine genaue Vorbereitung vorgezogen, während für die Aufgabe und elementare Pflicht der Auserziehung heutzutage viele Eltern nur eine geringe oder gar keine Vorbereitung mitbringen, weil sie zu sehr in die Sorgen für das zeitliche verfallen sind. Um den Einfluss der Familienerziehung noch mehr zu schwächen, kommt heute noch hinzu, daß sich fast überall das Weiraben geltend macht, die Kinder vom garlichen Alter an unter verschiedenen Vornamen: wirtschaftlichen, gewerblichen, geschäftlichen oder politischen, der Familie immer mehr zu entzweien. Es gibt sogar ein Land, in dem die Kinder dem Schoße der Familie entzweien werden, um sie den extremen sozialistischen Theorien entsprechend in Vereinen und Schulen zum Unglauben und zum Haß heranzubilden (oder besser gesagt zu verblenden und zu verblenden). Hierdurch ein neuer und noch viel entsetzlicherer Mord unglücklicher Kinder!

Wir bedauern deshalb um der Liebe Jesu willen die Seelenkinder, mit allen Mitteln: durch Unterweisung, Katechese, mündlich und durch möglichst harte Verbote von Seiten der drückenden Eltern nicht so sehr überredet und im allgemeinen, als vielmehr praktisch und in einzelnen an ihre schweren Pflichten zu erinnern, besonders an die verschiedenen Aufgaben der religiösen, sittlichen und bürgerlichen Auserziehung und an die neben dem persönlichen guten Beispiel geeigneten Methoden zu ihrer wirksamen Durchföhrung. Der Volkserzähler hat es auch nicht unter seiner Würde, auf solche praktische Wege in seinen Briefen einzugehen, besonders in dem an die Episkope, wo er unter anderem mahnt: „Ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Hohn“ (Eph. 6, 4); es handelt sich dabei nicht so sehr um die Folge übermäßiger Strenge, als hauptsächlich der Ungebild, der Unkenntnis der tauglichsten Mittel zu fruchtbringender Auserziehung, dann aber auch um die Auswirkung der heute nur zu allgemeinen Forderung der Familienzucht, insofern deren sich in den Jugendlichen die ungebändigte Leidenschaft hemmungslos entwickeln können. Die Eltern und alle anderen Erziehungsberechtigten mit ihnen sollen deshalb darauf achten, rechten Gebrauch zu machen von der Autorität, die ihnen Gott selbst ver-

liehen hat, Gott, dessen Stellvertreter sie im wahren Sinne sind, nicht zum eigenen Vorteil, sondern zur rechten Erziehung des Kindes in der heiligen und kindlichen „Freud Gottes, dem Anfang der Weisheit“. Die Ehrfurcht vor Gott ist die einzige sichere Grundlage der Achtung vor der Autorität, ohne die weder Ordnung, noch Ruhe, noch Wohlstand in der Familie und der Volksgemeinschaft herrschen können.

### b) Die Kirche und ihr Erziehungswerk.

Den schwachen Kräften der gefallenen Natur hat die Güte Gottes fürheraldig geholfen mit den überfließenden Hilfsquellen seiner Gnade und den vielfältigen Mitteln, an denen die Kirche, die große Familie Christi, so reich ist: die Kirche stellt deshalb die Erziehungsumwelt dar, die mit jener der christlichen Familie aufs engste und ausgeglichteste verbunden ist.

Die Erziehungsumwelt der Kirche umfasst nicht bloß ihre Sakramente, diese durch göttliche Kraft gabenwirkenden Mittel, und ihre Zeremonien, die alle einen wunderbaren erzieherischen Wert aufweisen; und nicht nur den materiellen Raum des christlichen Gotteshauses, das gleichfalls in der Sprache seiner Liturgie und heiligen Schrift erzieherische Kräfte in sich birgt. Sie umfasst daneben auch in großer Fülle und Mannigfaltigkeit Schulen, Vereine und Anstalten aller Art, welche die Jugend mit dem Studium der Literatur und Wissenschaft und mit der körperlichen Erziehung und Erziehung gleichzeitig zu innerlicher Frömmigkeit heranbilden wollen. In dieser unerhöchlichen Fruchtbarkeit an erzieherischen Werken ist die mütterliche Sorge der

Kirche ebenso bewundernswert wie unübertrefflich. Bewundernswert ist aber auch die eben erwähnte Harmonie zwischen Kirche und christlicher Familie, und die Kirche weiß diese Harmonie so gut zu wahren, daß man mit Recht sagen kann: Kirche und Familie bilden zusammen den einen Gottesstempel der christlichen Erziehung.

### c) Die Schule.

Die junge Generation muß in den Müttern und Lehrkräften zu Recht und frommen der Volksgemeinschaft unterrichtet werden. Da aber die Familie allein dieser Aufgabe nicht gewachsen ist, erhalt das Sozialgebilde der Schule, wohlgeordnet zunächst als Schöpfung des Unternehmungsgeistes von Familie und Kirche, längst bevor der Staat an diese Aufgabe herantrat. Die Schule ist also, auch in ihren geschichtlichen Anfängen gesehen, ihrer Natur nach Erziehung und Hilfe der Familie und der Kirche. Darum folgt mit moralischer Notwendigkeit, daß sie beiden beiden Einflüssen sich nicht nur nicht entgegenstellen darf, sondern mit ihnen zur denkbar vollkommensten moralischen Einheit verknüpfen muß, so zu inniger Gemeinschaft, daß sie mit der Familie und der Kirche ein einziges, der christlichen Erziehung geweihtes Heiligtum bilden kann, wenn anders sie nicht ihr Ziel verfehlt und sich gerade ins Gegenteil, in ein Werk der Zerstörung verwandelt will.

Das hat ganz offen auch ein weiser pädagogischer (freilich nicht in allem zu empfehlender, weil vom Liberalismus angefeindet) Schriftsteller sehr gefeierter Laie anerkannt: „Wenn die Schule“, so drückt er sich aus, „kein Gotteshaus ist, so ist sie eine Sölle.“ Und weiter: „Wenn die wissenschaftliche, soziale, häusliche und religiöse Erziehung nicht eine Einheit bilden, wird der Mensch unglücklich und leistungsunfähig.“ (Ric. Tommaso).

(Fortsetzung folgt)

„Ein grausamer Scherz“, wie der englische Oberabbater Dr. Herz mit Recht schreibt.

Der Präsident der früheren russischen Synode hat aus antiken Zeiten über die Opfer der Verfolgung aus geistlichem Stande eine Aufstellung gemacht. Danach wurden seit Beginn der russischen Revolution ohne vorheriges Urteil hingerichtet: 11 Bischöfe, 1560 Priester und über 7000 Mönche und Nonnen. Man kann kaum eine russische Zeitung lesen, ohne daß einem die Mitteilung über die Erschießung eines Geistlichen in die Augen fällt. „Brigavoren“ (zum Tode verurteilt durch Erschießen) ist die fortwährende Ueberzahl dieser schauerlichen Meldungen.

Gegenwärtig schmachten in Rußlands Kerker und in der sibirischen Verbannung: 48 Bischöfe, 3700 Priester und über 8700 Mönche und Nonnen.

Tabei hat die Bolschewikenregierung die Freiheit, eine Verfolgung der Geistlichkeit zu leugnen, wo sie im Blute der Priester wadet und taufende herglos in die Verbannung jaat.

Um die Herde zu zerstreuen, trifft man die Hirten. Die Bischöfe zerrit. Wie in den Zeiten Nero's und Diokletian's wurden sie Märtyrer und Bekenner. Wer von ihnen sah noch nicht auf der Anklagebank? Auf katholischer Seite allen voran der garte, aber unbengsame Erzbischof Cieplak von Petersburg, auf orthodoxer Seite als leuchtendes Vorbild der aufrechten, heldenmütigen Patriarch Tychon von Moskau.

Den Priestern nahm man alle zivilen Ehrenrechte. Erniedrigte sie zu Junkhäuslern. Um so mehr wurden sie von der Schär der Gläubigen verehrt. Man hing ihnen den Brotkorb höher, indem man sie maßlos besteuerte. Um so höher stieg aber die Opferkraft der Pfarrfinder. Man gab über sie Kinder des Spottes und des Spottes aus. Um so enger jedoch schlossen sich die Gläubigen an sie an. Die letzte Waffe des Unglaubens ist immer Gewalt. „Vor den Richtertuhl mit den Priestern! Sie sind Gegenrevolutionäre! Trotz Verboten unterrichten sie Kinder! Sie halten Kirchenschätze verborgen! Sie predigen ohne Genehmigung! Sie verlesen von der Kanzel das Manifest des Bischofs! Sie treten dem „Bund der Gottlosen“ entgegen! Sie warnen vor unseren Jugendverbänden! Sie verfluchen sich an der Staatsautorität! Sie gehören vor ein Gericht!“

Und so steht denn fast Tag für Tag in der Zeitung die kurze Notiz: „Brigavoren! Rahtrelu.“ Zum Tode verurteilt durch Erschießen. Der gläubige Russe erschauert. Dann aber steigt heiliger Stolz in ihm empor: Ein Märtyrer mehr im Himmel!

Wieviel Priesterblut wird Rußlands Erde noch trinken müssen? Unbengsam.

Fünf Tage lang, vom 21. bis 25. März 1923, sah die katholische Kirche in Moskau vor dem Gerichtshof des höchsten Tribunals der Sowjetstaaten auf der Anklagebank. Der Erzbischof von Petersburg Cieplak, sein Generalvikar Budkiewicz, Prälat Jedrow von der griechisch-katholischen Kirche, sowie 12 Geistliche waren angeklagt, die Erlasse vom 26. Dezember 1921 „Nede Predigt muß einem Jenseit vorgelegt werden“, vom 3. Januar 1922 „Religionsunterricht an Minderjährige unter 18 Jahren zu erteilen, ist verboten“ und vom 19. Februar 1922 „Alle Kirchenschätze sind beschlagnahmt.“ nicht befolgt zu haben. Sie hätten ferner gegen Sowjetrußland (Gemeinorganisations) gegründet, seien als Gegenrevolutionäre. \*) Die römisch-katholische Kirche Rußlands sollte bis ins Herz getroffen werden.

Die Bolschewikenzeitung über den Prozeß muß gestehen: „Alle Angeklagten waren seit ein halbes Jahr in ihrer Religion entgegengehandelt worden.“ Journalist McCullagh, der der Verhandlung bei-

(Fortsetzung auf Seite 7)

\*) Sichere Quellen über diesen Prozeß sind die Akten des bolschewistischen Gerichtshofes, sowie die Aufzeichnungen des englischen Journalisten McCullagh. Das äußerst lehrwerte Buch des McCullagh erschien 1926 bei Schöningh in Paderborn, unter dem Titel „Die Verfolgung des Christentums durch die Bolschewiken.“

# Sturm über Rußland

Der Kampf der Bolschewisten gegen das Christentum

Von Joseph Froberger und Stephan Verhoff

1930 - GILDE - VERLAG G.M.B.H., KOELN AM RHEIN

(Fortsetzung)

## Der Gang der Religionsverfolgung.

Wie sehr die Bolschewisten das Patriarchat fürchteten, zeigt die Behandlung der Nachfolger des Patriarchen Tychon. Unter den von Tychon als Nachfolger bezeichneten befand sich an erster Stelle der Bischof Petrus von Kruth. Schon am 12. Februar 1926 wurde er von der Diketa (der Geheimpolizei) verhaftet und konnte so sein Amt nicht ausüben. Bald nachher kam er in die Verbannung nach Tobolsk in Sibirien. Zum stellvertretenden Patriarchen wurde sodann Erzbischof Sergius von Michinowgorod gewählt. Auch er wurde November 1926 von der Diketa verhaftet. Das gläubige Volk verlangte in großen Kundgebungen auf den Straßen Moskaus seine Freilassung, die gegen Ende 1927 erfolgte. Er gab eine Erklärung, in der er die politische Macht der Sowjets als Tathabe und nur als solche anerkannte. Damit wurde die orthodoxe Kirche gewissermaßen „legalisiert“. Die Anerkennung der politischen Macht als Tathabe ist aber keine Anerkennung der Grundföhrung.

Der politische Wechsel in Rußland, der im Jahre 1929 Stalin zum Alleinherrscher machte, war für die Kirche verhängnisvoll. Die Machthaber im Kremel hatten erkannt, daß es nicht möglich sei, die Kirche von innen heraus auszuhebeln. Die kirchlichen Neubildungen hatten sehr wenig Erfolg. Im Volke gewann eine neue religiöse Welle immer mehr Stoffkraft. Es wurden Klagen laut, daß sogar in der Roten Armee die Zahl der Gläubigen stiege. Das halbe Regiment wieder in die Kirche gingen. Sogar die Mitglieder der kommunistischen Jugendorganisationen, die Komfomolen, beteiligten sich an religiösen Feiern. Die religiöse Sehnsucht des Volkes wurde immer lebendiger. Trotz aller Anstrengungen und offizieller Unterdrückungen wurden die Erfolge des Bundes der Gottlosen immer gerin-

ger. An manchen Orten wurden die Gottlosen sogar durchgeprügelt. Die russischen Zeitungen konnten schreiben, daß in religiöser Hinsicht der Bolschewismus Vanferott gemacht habe. Die Tychonier, die Anhänger der orthodoxen Kirche, gewannen immer mehr Boden. Nun holte die Regierung zu einem neuen Schlage aus.

Am 8. April 1929 erließ der Staat ein neues Kirchengesetz von 68 Paragraphen. Darin ist besonders wichtig das Verbot jeder religiösen Propaganda und jeder karitativen Tätigkeit. Ausdrücklich untersagt sind Gebetsveranstaltungen für Frauen, für die heranwachsende Jugend und für Kinder.

Das neue Kirchengesetz hat der Verfolgung neuen Antrieb gegeben. Seit Mitte 1929 hat sich der Stempel gegen die Kirche ins Unerhörte gesteigert. In gleicher Weise wurden Katholiken, Orthodoxe, Juden und Mohammedaner verfolgt. Eine Kirche nach der anderen wird geschlossen. Die Regierung hat es darauf abgesehen, das gläubige Volk herauszufordern, indem sie besonders ehrwürdige Kirchen und Klöster beschlagnahmt. Diese Dinge sind so offenkundig, - sie stehen sogar in den russischen Blättern von Moskau und Petersburg - daß man die Schamlosigkeit nicht begreifen kann, mit der die russische Regierung dem Ausland gegenüber diese Tatsachen leugnen läßt. Die Lüge war stets das Schutzmittel der atheistischen gottlosen Moskauer Regierung gegen das Weltgewissen. Aber die Wahrheit bricht sich Bahn, auch die über das arme Rußland.

## Russische Bischöfe und Priester.

Anfang Februar 1930 erklärte der Volkskommissar Nkow auf einem Kongreß (Telegraphenagentur der Räteunion): „Obwohl in der Räteunion atheistische Grundföhrung vorherrschen, wird kein einziger Geistlicher wegen Verletzung religiöser Amtshandlungen einer Verfolgung ausgesetzt.“

**Dr. S. A. Fleming, M. A.**  
ARZT und CHIRURG  
Sprechzimmer in Dr. Haringers fröherer Wohnung, gegenüber dem Arlington Hotel  
Telephon 154, HUMBOLDT, Sask.

**R. G. Hoerger**  
ARZT und WUNDARZT  
Office in Phillip's Block  
Office-Telephon 56 - Wohnung 23  
HUMBOLDT, Sask.

**Dr. G. F. Heidgerken**  
ZAHNARZT  
Office: Zimmer 4 und 5 im Windsor Hotel. - Telephon No. 101  
HUMBOLDT, Sask.

**Dr. Donald McCallum**  
PHYSICIAN and SURGEON  
WATSON, Sask.

**DR. ARTHUR L. LYNCH**  
Fellow Royal College Surgeons  
Specialist in Surgery and Diseases of Women  
Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 6 P.M.  
Rooms 501 - Canada Building  
SASKATOON, SASK.  
Opposite Canadian National Station

**P. G. Longault, B.A., M.D.,**  
Post-Graduate in Chirurgie auf der Universitæt zu Paris, Frankreich.  
Specialist in Chirurgie (surgery) - Geburtshilfe (obstetrics) und Urologie (Krankheiten der Nieren). - Office z.Z. im Arlington Hotel, HUMBOLDT, Sask.

**KLEIDER, PELZE**  
Fussboden - Decken erneuert. - Ihre Post - Office nimmt Pakete fuer uns entgegen  
**Arthur Rose, Saskaatoon, Sask.**  
Wenn Rose es reinigt, wird es rein  
**Saskaatoon Tannery Company**  
Wir gerben Haute fuer Kleidungsstuecke (Robes), Geschirr - Leder, Band - Leder und Rohhaut usw. Schaffhaute und Pelzgerbung ist unsere Spezialitaet. Wir kaufen Haute und Pelze  
SASKATOON, Sask.

**J. P. DesROSIERS, M.D., C.M.**  
Physician and Surgeon  
Office:  
C. P. R. Block, S A S K A T O O N  
Phone 2:  
Office 4331 - Residence 4330

**Dr. E. B. Nagle**  
ZAHNARZT  
105 Bowerman Block, SASKATOON  
Telephon 2824  
Abends-nach Vereinbarung

**E. B. Hutcherson, M. A.**  
Anwalt, Sachwalter und Notar.  
Agent fuer das  
C. P. R. Land - Department. - Geld zu verleihen. - Hauptbureau in KERROBERT, Sask., - Telephon 35  
MACKLIN, Sask., - Telephon 76

**Dr. J. M. Ogilvie**  
ARZT und WUNDARZT  
Office in der Residenz, Main St.  
Telephon 122 - HUMBOLDT

**O. E. Rublee**  
R. A. M. D. C. M.  
ALLAN, Sask.

**Die Beduerfnisse der Landwirte**  
Die Geschäfte und Bedürfnisse der Landwirte sind vielfältig und verschieden. Diese Bank hat, da sie mit den Landwirten in so enger Verbindung steht, durch praktische Erfahrung gelernt, wie sie ihnen in bestimmter und zufriedenstellender Weise dienen kann. Sie hat ihnen geholfen, als sie Land, Saatgetreide, Vieh und Ackerbaugeräte kaufen mußten, und war ihnen behilflich, ihre Einkünfte in geordneter Weise zu sparen und festzuhalten. Der Manager unseres Bankzweiges wird gerne bereit sein, in irgend einer Geldangelegenheit mit ihnen zu beratschlagen.

**BANK of MONTREAL**  
(Gegründet in 1817) - Gesamt - Vermögen übersteigt \$870,000,000  
Humboldt: R. N. Bell, Manager - St. Gregor: L. B. Stewart, Manager  
Saskaatoon: G. H. Harman, Manager - Prince Albert: C.C.Gamble, Manager  
Meacham: E.A.Leifer, Acting Manager - Lake Lenore: B.C.Downey, Manager

**THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET**  
Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.  
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**  
Bringt uns eure Kühe, Kälber, Schweine und Geflügel.  
Lebend oder geschlachtet. - Wir bezahlen höchste Preise.  
**SCHAEFER & SCHOLTEN, Props., Humboldt Sask.**

Haben Sie schon das neuerschienene **Gesang- und Gebetbuch der deutschen Katholiken Nordamerikas, das „Salve Regina“?**  
Neue und verbesserte Auflage  
Enthält die schönsten deutschen Kirchenlieder, die lateinischen Messgesänge f. Kirchenschöre, die wichtigsten Gebete u. Anachten. Leicht lesbarer Druck. Das neue „Salve Regina“ ist unbedingt nötig in allen deutschen katholischen Gemeinden, für alle Kirchenschöre, sowie für alle deutschsprachigen Glaubensgenossen, die fern von Priester und Kirche leben. - Der Preis ist so niedrig wie möglich festgesetzt; die Einnahmen aus dieser Auflage werden nur die Herstellungskosten.  
Einfach, aber dennoch gebundenes „Salve Regina“ \$1.00  
In solides Leder geb. „Salve Regina“ mit goldenem Titeldruck \$1.50  
Die beiden letztgenannten Bücher zu \$1.50 und zu \$2.50 eignen sich besonders gut für Geschenkzwecke.  
Schreiben Sie sofort (unter Beifügung des Geldbetrages) an:  
**„Salve Regina“**  
1835 Halifax Street REGINA, Sask.

**HAPAG**  
**KANADA-DIENST**  
Von HAMBURG nach HALIFAX  
Regelmäßige Abfahrten mit der neuen „ST. LOUIS“ und „MILWAUKEE“ - den größten deutschen Motorschiffen - und dem beliebten Dampfer „CLEVELAND.“  
**VORAUSSBEZAHLTE FAHRKARTEN**  
gewährleisten prompte Beförderung und die Unterstützung der Hapag-Organisation für Ihre Verwandten und Freunde, die zu Ihnen kommen wollen.  
**EXPRESS-DIENST**  
zwischen NEW YORK und HAMBURG  
Wöchentliche Abfahrten. Mässige Preise. Schnelle und dennoch ruhige Fahrt auf den berühmten Dampfern:  
ALBERT BALLIN, DEUTSCHLAND,  
HAMBURG und NEW YORK.  
HAPAG-GELDÜBERWEISUNGEN: SCHNELL, BILLIG und SICHER  
Auskunft bei Lokal-Agenten oder  
**HAMBURG-AMERIKA LINE**  
274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.  
MONTREAL - TORONTO - REGINA - EDMONTON

# Bierter

Geliebte! Jede von oben herab vom ... und sein Schatten vor ... er ums durch das Bo ... jener Schöpfung würd ... frei darum jeder Men ... und langsam zum Jo ... der Gott gerecht ist ... wuchs der Posheit, un ... das eure Seelen retten

In jener Zeit ... hin, welcher mich gefe ... geht du hin? sondern ... er Herz erfüllt. Aber ... lingebe: denn wenn ... dieser kommt, wird er ... gerechtigkeit, und vor ... nicht an mich geblau ... later gebe, und ihr m ... weil der Herr dieser ... zu sagen, aber ihr fö ... der Wahrheit kommt, ... nicht von sich selbst re ... zufünftig ist, euch v ... er wird von dem Meir

# Der Trö

Is unser ... land am St ... erlöschten d ... Himmel, ... ward verfinstert.“ Un ... irablander stieg Chrii ... ne der Gerechtigkeit, ... gen aus dem Grabes ... sein verkürzter Leibi ... glängt für alle Zeite ... mehrtagestage erreichte ... forme ihren Höhepun ... des Vaters. Von do ... der die süße Frucht ... Lehrens, Lebens un ... Himmel gerab aus di ... gen Geist. Das B ... Geistes ist die süße ... bens und Leidens Ze ... fus begonnen und beg ... Erden, das fest der ... baut es aus und bu ... leht, heiligt und reg ... heiligt, erleuchtet, st ... vollendet die Reife ... Erden. Das sind di ... fen, die der Heiland ... um des heutigen Z ... spricht.

Die Hauptgedanke ... Teiles des Evangelii ... sprachen in den Wo ... 1. „Ich gehe nun ... mich gefandt hat.“  
2. „Es ist gut für ... hänge.“

Wozu war denn ... Welt gelandt worde ... ich geboren und in ... kommen.“ sagt ... Pilatus, „um der ... nis zu geben.“ „D ... die Welt gekommen, ... Leben haben und ... haben.“ „Gott hat ... die Welt gefandt, ni ... Welt richte, sonder ... durch ihn selig wer ... hat Gott die Welt ... seinen eingeborenen ... dahingab, damit a ... glauben, nicht ver ... dern das ewige Leb ... um also kam der ... Welt, um ihr die ... Gnade zu bringen. ... er „voll Gnade un ... Sein Wort, seine ... bote und seine Gn ... Menschen aller Z ... Darum stiftete Jesu ... stalt, die heilige ... erwählte Männer z ... Hüttern seines Bot ... Gebote, weichte fi ... läßt sie teilnehmen ... ant, an seinem Erb ... ant, an seinem Erb ... steamt, wie die ... Schrift es uns ge ... Kirche, die priester ... der Kirche, die Ver ... zum Vortreter ... zum Stellvertreter ... rufung Petri und ... Lehramt, Hirtenam ... ant in der Kirche ... das Reich“ Christi ... zubreiten, die gan ... den Schöf der Kir ... Torum spricht G ... Himmelstafel zu ... „Gehet hinaus in ... ret alle Völkler un ... und lehret sie alle